



Fachliche Begleitung:

Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend

Deutsche Kreditbank AG

Deutscher Mieterbund

Deutscher Städtetag

Deutscher Verband für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung

Forum für gemeinschaftliches Wohnen

GdW Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen

Generali Deutschland Holding AG, Zukunftsfonds

GLS-Bank

Netzwerk: Soziales neu gestalten (SONG)

SRL Vereinigung für Stadt-, Regional- und Landesplanung

Stiftung trias

Rendite durch Wohnen und Leben

Potentiale gemeinschaftlicher Wohnformen ...

à für die Wohnungswirtschaft

à für das Kreditwesen

à für Kommunen und Kreise

à für das Sozial- und Gesundheitswesen

13. und 14. Oktober im Schader-Forum, Darmstadt

Unter welchen Bedingungen gemeinschaftliches Wohnen realisierbar ist und seine Potentiale entfalten kann, ist Thema der Tagung. Die Fachtagung verfolgt das Ziel, monetäre und nicht-monetäre Renditemöglichkeiten für wirtschaftlich agierende Akteure an Beispielen aufzuzeigen und in Diskussionen gemeinsam zu entwickeln. Daher richtet sich die Tagung an Vertreter der Wohnungswirtschaft, des Kreditwesens, von Kommunen bzw. Kreisen sowie des Gesundheits- und Sozialwesens.

Die nächsten Jahre bringen für alle Branchen Herausforderungen mit sich. So fragen sich Wohnungswirtschaftler und Architekten nach dem geeigneten Umgang mit Bestandsimmobilien und sorgen sich um die Sicherung von Nachbarschaft und sozialer Infrastruktur. Akteure des Kreditwesens suchen in Folge der Finanzmarktkrise nach neuen Finanzierungsmodellen, stellen dabei die herkömmliche Berechnung von Sicherheiten in Frage. Kommunen und Kreise stehen vor der Herausforderung des demografischen Wandels. Insbesondere im ländlichen Raum und in schrumpfenden Regionen stellen sich Fragen der Aufrechterhaltung von Versorgung und Infrastruktur. Zugleich fordern engagierte Bürger ihre stärkere Einbeziehung in die Stadt- und Regionalentwicklung. Das Sozial- und Gesundheitswesen muss sich den



Herausforderungen des demografischen Wandels ebenso stellen wie neuen Mitwirkungsansprüchen ihrer Klientel, sei sie jung oder alt.

Das Entstehen neuer Solidaritäten, das vermehrte Setzen auf Gemeinschaftsformen, wie wir es in der zunehmenden Verbreitung und steigenden öffentlichen Wahrnehmung gemeinschaftlicher Wohnprojekte erleben, eröffnet neue Wege. Nicht nur die am gemeinschaftlich Wohnen persönlich Interessierten können profitieren. Auch Wohnungswirtschaft, Banken, Kommunen und Kreise sowie das Sozial- und Gesundheitswesen können Nutzen ziehen, wenn sie sich auf das wachsende Marktsegment gemeinschaftlicher Wohnprojekte einlassen.

Wer grundlegende Informationen über gemeinschaftliche Wohnformen und deren Potentiale sucht, ist herzlich eingeladen zur Teilnahme am ersten Tag der Fachtagung. Wer eine tiefergreifende Diskussion wünscht und dabei auch die eigenen, vielleicht noch vom gemeinschaftlichen Wohnen unbefleckten Erfahrungen einbringen möchte, ist aufgerufen, sich darüber hinaus am zweiten Tag an einer Arbeitsgruppe zu beteiligen.

Erste Informationen zum gemeinschaftlichen Wohnen bietet das von der Schader-Stiftung gemeinsam mit der Stiftung trias herausgegebene Buch: „Raus aus der Nische – rein in den Markt. Ein Plädoyer für das Produkt gemeinschaftliches Wohnen“, das im Buchhandel oder über die Schader-Stiftung erhältlich ist.

Die Veranstaltung ist kostenlos. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Anmeldung bitte bis 17. September 2010 per Post, Fax oder Mail an die auf der Antwortkarte angegebene Adresse der Schader-Stiftung. Sie erhalten eine Anmeldebestätigung per Mail.

Für die Übernachtung stehen in Darmstadt Angebote in verschiedenen Preisklassen bereit. Unter www.darmstadt.de/darmstadt-erleben/touristinfo/uebernachten/index.htm finden Sie eine Übersicht sowie die Möglichkeit, Zimmer direkt zu buchen. Wir empfehlen eine rechtzeitige Zimmerreservierung.

Anreise mit dem ÖPNV

Mit der Straßenbahnlinie 3 vom Hauptbahnhof in Richtung Lichtenbergschule bis Haltestelle Goethestraße. Fahrtzeit 15 Minuten.

Anreise mit PKW

Das Schader-Forum erreichen Sie über die Ausfahrt Darmstadt Stadtmitte (A5 /A6), dann Rheinstraße, Neckarstraße, Heinrichstraße und Karlstraße bis Ecke Goethestraße.

Bitte beachten Sie, dass das Schader-Forum über keinen eigenen Parkplatz verfügt. Im Straßenraum stehen nur begrenzt Parkplätze zur Verfügung. Eine Wegbeschreibung mit Anfahrtsskizze finden Sie unter: www.schader-stiftung.de/anfahrt.php.

Veranstalter:

Schader-Stiftung

Goethestraße 2

64285 Darmstadt

www.schader-stiftung.de



Für Rückfragen:

Tel. 06151 / 17 59 - 0

Programm

Gesamtmoderation: Hans-Jürgen Fink, Publizist, ehem. Deutschlandradio

Mittwoch, 13. Oktober 2010

ab 10.30 Uhr Einlass

11 Uhr Einführung
Sabine Süß, Schader-Stiftung
Begrüßung

Dieter Hackler, Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
Grußwort

Dr. Kirsten Mensch, Schader-Stiftung
Was ist gemeinschaftliches Wohnen? Beispiele und Abgrenzungen

Potentiale des Gemeinschaftlichen Wohnens

Karin Stemmer, Vereinigte Wohnstätten 1889 eG, Kassel
Realisierung gemeinschaftlicher Wohnprojekte im Bestand

Holm Vorpagel, Deutsche Kreditbank AG, Berlin
Chancen und Risiken der Finanzierung von Gruppenwohnprojekten

13.00 Mittagspause mit:

- Speisen und Getränken
- „speed dating“: Kurzzeitberatungen durch Experten des gemeinschaftlichen Wohnens
Bereich Grundlagen: Helene Rettenbach, PlanWerkStadt, Wiesbaden, und Ulrike Jurrack, WohnStrategen, Weimar
Bereich Recht: Imme Hackmann, Rechtsanwältin, Potsdam, und Dr. Andrea Töllner, Rechtsanwältin, Hannover
Bereich Finanzen: Dr. Harald Mollberg, Dr. Harald Mollberg GmbH, Kassel, und Volker Spiel, Conplan – Betriebs- und Projektberatungsgesellschaft, Lübeck
- „Kleinanzeigenmarkt“ zum Hinterlegen von Interessen und Kooperationsangeboten
- schriftliche Fragensammlung für eine Veröffentlichung „Häufige Fragen zum Gemeinschaftlichen Wohnen“



- 14.30 Potentiale des Gemeinschaftlichen Wohnens – Fortführung:
- Ulla Schreiber, Baubürgermeisterin a. D., Krefeld
Kommunen als Nutznießer und Förderer von Wohnprojekten?
- Dr. Peter Westerheide, Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung,
Mannheim / Netzwerk SONG
Effekte gemeinschaftlicher Wohnprojekte für das Gesundheits- und
Sozialwesen
- 16.00 Kaffeepause
- 16.15 Veränderte Gesellschaft – veränderte Wohnformen
- Arena: Vorbehalte und Gegenreden
mit:
Dr. Albrecht Göschel, Forum Gemeinschaftliches Wohnen
Birgit Kasper, Koordinations- und Beratungsstelle für
gemeinschaftliches Wohnen, Frankfurt/Main
Rolf Novy-Huy, Stiftung trias, Hattingen
Michael Stein, SRL – Vereinigung der Stadt-, Regional- und
Landesplanung, Berlin
- Sabine Süß, Schader-Stiftung
Resümee
- 18.00 Ausklang bei Wein, Selters und Canapés

Donnerstag, 14. Oktober 2010

- ab 9 Uhr Einlass
- 9.30 Uhr Sabine Süß, Schader-Stiftung
Begrüßung
- Rolf Novy-Huy, Stiftung trias, Hattingen
Gemeinschaftliches Wohnen – ein historischer Abriss
- Dr. Claus Wedemeier, GdW Bundesverband deutscher Wohnungs- und
Immobilienunternehmen, Berlin
Wohnen für ein langes Leben – eine Bestandsaufnahme



10.15 Uhr

Austausch in Arbeitsgruppen zu verschiedenen Themen:

- AG 1: Themenschwerpunkt Wohnungswirtschaft / Architektur
Gemeinschaftliches Wohnen im Bestand realisieren

Ouvertüre: Architektur für neue Solidaritäten

Mathias Heyden, Institut für Strategien partizipativer Architektur und räumlicher Aneignung, Berlin

Praxisbeispiel: „Gemeinsam statt einsam“. Generationswohnen in Arnstadt-Ost

Andreas Adolf, Wohnungsbaugesellschaft der Stadt Arnstadt, und Ulla Schauber, StadtStrategen, Weimar

Moderation: Dr. Renate Narten, Büro für sozialräumliche Forschung und Beratung, Hannover

- AG 2: Themenschwerpunkt Kreditwesen
Möglichkeiten der Gruppenfinanzierungen

Ouvertüre: Modelle der Gruppenfinanzierung

Wilfried Brzynczek, GLS Gemeinschaftsbank eG, Bochum

Praxisbeispiel: Finanzierung von Wohnprojekten des Mietshäuser Syndikats am Beispiel des Wohnprojekts Schellingstraße

Axel Burkhardt, Mietshäuser Syndikat, Tübingen

Moderation: Dr. Harald Mollberg, Dr. Harald Mollberg GmbH, Kassel

- AG 3: Themenschwerpunkt Kommunen und ländlicher Raum
Gemeinschaftliche Wohnprojekte als Anker für Versorgung und Infrastruktur

Ouvertüre: Nachhaltige Entwicklung im ländlichen Raum – auch mit Wohnprojekten

Stefan Hesse, Kreisverwaltung Germersheim

Praxisbeispiel: StadtGut Blankenfelde – ein Gut nicht nur für seine Bewohner

Oskar Tschörner, StadtGut Blankenfelde e.V.

Moderation: Helene Rettenbach, PlanWerkStadt, Wiesbaden



- AG 4: Themenschwerpunkt Sozial- und Gesundheitswesen
Neue Solidaritäten als Chance für die Pflege im Alter

Ouvertüre: Gemeinschaftliche Wohnprojekte als Kooperationspartner
der Pflege und Betreuung

Brigitte Harth, DemenzForumDarmstadt

Praxisbeispiel: Leben und Altern im Wohnprojekt „anders Wohnen“
Christoph Arnold, anders Wohnen eG, Nürnberg

Moderation: Dr. Josef Bura, Stattdbau Hamburg

12.30 Mittagspause

13.30 Fortführung der Arbeitsgruppen

- AG 1: Themenschwerpunkt Wohnungswirtschaft / Architektur
Grundrisse schaffen neue Solidaritäten. Barrierefreiheit erhält
sie.
- AG 2: Themenschwerpunkt Kreditwesen
Höhere Sicherheiten durch Gruppenfinanzierungen
- AG 3: Themenschwerpunkt Kommunen und ländlicher Raum
Neue Akteure der Stadtentwicklung durch gemeinschaftliche
Wohnprojekte
- AG 4: Themenschwerpunkt Sozial- und Gesundheitswesen
Entwicklung eines neuen ‚Hilfemix‘ zwischen Sozial- und
Gesundheitswesen und Wohnprojekten

15.00 Kaffeepause

15.15 Ergebnisse und weiterführende Fragen

Offenes Podium mit:

Dr. Josef Bura, Stattdbau Hamburg

Dr. Harald Mollberg, Dr. Harald Mollberg GmbH, Kassel

Dr. Renate Narten, Büro für sozialräumliche Forschung und Beratung,
Hannover

Helene Rettenbach, PlanWerkStadt, Wiesbaden
und

temporären Mitdiskutanten auf dem freien Stuhl

16.30 Ende